

„Wenn ich cool sein will, dann erwähne ich Düsentrieb“

Im November wurde Dieter Schmalstieg als erfolgreichster Erfinder der TU Graz mit der Nikola Tesla Medaille geehrt. TU Graz people hat er verraten, wie er sich die Welt in 100 Jahren vorstellt und wie Erfindungen dazu beitragen können.

Birgit Baustädter



Dieter Schmalstieg, derzeit in den USA, der erfolgreichste Erfinder der TU Graz.

„Daniel Düsentrieb erwähne ich sehr gerne, wenn ich vor meinen Kindern ‚cool‘ erscheinen möchte und nicht als langweiliger Professor“, erzählt Dieter Schmalstieg schmunzelnd. Aber der Alltag eines Erfinders bzw. einer Erfinderin habe mit dem romantisch-verklärten Bild der zerstreuten Comicfigur nicht viel gemeinsam: „Erfinden ist ein langwieriger Prozess – Düsentrieb ist ja immer schon auf dem nächsten Comicbild fertig.“

Schmalstieg kennt diesen Prozess, ist er doch der derzeit erfolgreichste Erfinder der TU Graz mit insgesamt sieben Patentanmeldungen in den vergangenen fünf Jahren. Dafür wurde ihm Mitte November die Nikola Tesla Medaille der TU Graz verliehen. „Erfindungen sind für mich neue technische Ideen mit einem hohen Potenzial für sinnvolle Nutzung“, erklärt er. „Und auch wenn Ideen neu und sinnvoll sind, muss immer noch jemand ein unternehmerisches Risiko auf sich nehmen, um es als Produkt für den Alltag zu entwickeln. Deshalb sehe ich die Ehrung in erster Linie als Erfolg für eine gelungene Zusammenarbeit mit der Industrie.“ Und diese gute Zusammenarbeit lebt er aktuell im Rahmen eines Forschungsaufenthalts im kalifornischen San Diego. Das dort ansässige Unternehmen Qualcomm, einer der größten Halbleiterhersteller weltweit, ist seit Jahren wichtiger Unternehmenspartner des 2008 von Schmalstieg ins Leben gerufenen Christian Doppler Labors für Handheld Augmented Reality an der TU Graz. In den USA arbeitet er derzeit an der Entwicklung von kabellosen Virtual-Reality-Brillen mit. In seinem Fachgebiet Augmented Reality sieht er großes Potenzial für die Zukunft. „Augmented Reality überlagert das Sichtfeld einer Benutzerin oder eines Benutzers mit computergenerierten Informationen. Es soll in Zukunft das ständige Starren auf den Handybildschirm ersetzen und vor allem zur Navigation, Reparatur und Wartung, beim Lernen und im Training, zur Inspektion und Diagnose eingesetzt werden.“

Denken ohne Grenzen

„Tatsächlich ist mein Beruf am spannendsten, wenn die Zeit da ist, einfach draufloszudenken und mit anderen Forschenden zu diskutieren“, erklärt er. Zum Beispiel im Bereich Klimaschutz sieht er in den kommenden Jahren und Jahrzehnten viel Potenzial für neue technische Möglichkeiten, von denen wir alle profitieren könnten. Nachsatz: „Wenn die Politik unser Expert/innenwissen viel stärker einbeziehen würde.“

Holodecks und Zukunftsmusik

„Ich bin kein guter Futurologe und habe 1993 nicht an den Erfolg des Webbrowsers geglaubt!“, erzählt er heute und lacht. Aber auf die Frage, wie der Alltag der Menschen in 100 Jahren aussehen wird, hat er Antworten parat: „Ich denke, dass die jederzeitige Verfügbarkeit jeder Information und Kommunikation viele traditionelle Alltagssituationen überflüssig macht.“ Zum Beispiel sieht er in einem Zukunftsbild Lebensmittel, die per Drohne zugestellt werden, E-Autos ohne Benzintankstellen, autonome Busse zur Schule, Teleworking von zu Hause aus. „Für mich ist eine der zentralen Fragen, wie wir die so gewonnene Zeit und den frei gewordenen Platz sinnvoll nutzen können.“

Und auch auf die Frage, was er einmal noch gerne erfinden möchte, antwortet er schnell: „Das Holodeck! Also ein Telepräsenzsystem, das Geschäftsreisen unnötig machen könnte.“ ■

Das Wissenstransferzentrum Süd ehrte Mitte November die erfolgreichsten Erfinderinnen und Erfinder aller Grazer Universitäten – davon alleine 86 der TU Graz. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde Dieter Schmalstieg von der TU Graz die Nikola Tesla Medaille verliehen, da er mit insgesamt sieben Patenterteilungen in den vergangenen fünf Jahren der erfolgreichste Erfinder der Universität ist.